
Was Sie aus diesem *essential* mitnehmen können

- Die gute Ressourcenausstattung und digitale Vernetzung ihrer Mitglieder machen Bürgerinitiativen zu handlungsfähigen Organisationen. Gemeinsam mit den fachlich-versierten Umweltverbänden, die als Quasi-Träger öffentlicher Belange zudem einen Sonderstatus in den Verfahren genießen, bilden sie schlagkräftige Allianzen.
- Die Behörden und Projektträger sind den Gegnern meist in Ressourcen und Fachverstand überlegen. Sie werden als natürliche Verbündete wahrgenommen, da sie bereits vor dem offiziellen Start der formellen Verfahren engen Kontakt zueinander haben und oft beide staatlich sind. Sie orientieren sich in ihrem Handeln primär an geltendem Recht und nicht an politischen Diskursen.
- Ein zentrales Problem bei der Beteiligung ist die negative Korrelation zwischen öffentlicher Problemwahrnehmung und tatsächlichem Entscheidungsspielraum. Beginnt das eigentliche Zulassungsverfahren, sind die wesentlichen Weichen für das Projekt bereits gestellt.
- Im Kern eines jeden Konflikts stehen die wirtschaftlichen Interessen der Projektträger gegen Anwohnerinteressen. Aber auch ideelle Argumente ranken sich um die Konflikte: Die Projektgegner stellen sich beispielsweise gegen das Ideal der kapitalistischen Wachstumsgesellschaft oder intransparente Entscheidungsprozesse.
- Beide Konfliktparteien setzen Argumente strategisch und medienwirksam ein. Die Gegner bezweifeln die Argumente der Projektträger systematisch auf allen Ebenen. Auf der Metaebene wird dabei stets versucht, der eigenen Position den Anschein von demokratischer Legitimität und Wissenschaftlichkeit zu geben.
- Die Bürgerinitiativen benutzen alle rechtlichen und politischen Mittel, die ihnen im Kampf gegen das Projekt zur Verfügung stehen, um ein Projekt zu verhindern. Der organisierte Widerstand führt in der Regel zu erheblichen Verzögerungen.

rungen bei der Projektrealisierung. Verhindert werden Projekte aber nur äußerst selten. Die höchsten Erfolgchancen haben die Initiativen, wenn sie es schaffen, den Konflikt zu politisieren bzw. ihm eine politische Symbolkraft zu verleihen.

Literaturhinweise und Lesetipps

- Bertelsmann Stiftung, Stiftung Mitarbeit: Beteiligungskompass, URL: www.beteiligungs-kompass.org/
- Bertelsmann Stiftung, Mehr Transparenz und Bürgerbeteiligung. Prozessschritte und Empfehlungen am Beispiel von Fernstraßen, Industrieanlagen und Kraftwerken, Kostenloser Download unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/en/publications/publication/did/mehr-transparenz-und-buergerbeteiligung/>
- Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (Hrsg.) (2014): Handbuch für eine gute Bürgerbeteiligung. Planung von Großvorhaben im Verkehrssektor. Kostenloser Download unter: http://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Anlage/VerkehrUndMobilitaet/handbuch-buergerbeteiligung.pdf?__blob=publicationFile
- Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.) (2012): Protest und Beteiligung, Aus Politik und Zeitgeschichte, 62. Jahrgang, 25–26/2012.
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (2013): 1 × 1 der Bürgerbeteiligung vor Ort. Dialog schafft Zukunft – Fortschritt durch Akzeptanz (2014) Erweiterung des Werkzeugkastens Dialog und Beteiligung. Kostenloser Download unter: http://www.dialog-schafft-zukunft.nrw.de/fileadmin/redaktion/PDF/Erweiterung_Werkzeugkasten.pdf
- Marg, Stine, Lars Geiges, Felix Butzlaff, Franz Walter (Hrsg.) (2013): Die neue Macht der Bürger. Was motiviert die Protestbewegungen?: BP-Gesellschaftsstudie. Reinbek: Rowohlt.
- Staatsministerium Baden-Württemberg (Hrsg.) (2014): Leitfaden für eine neue Planungskultur. Kostenloser Download unter: <http://beteiligungsportal.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/beteiligungsportal/StM/Planungsleitfaden.pdf>
- Verband Deutscher Ingenieure (2015): Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung für Industrie- und Infrastrukturprojekten; Leitfaden für Stakeholder-Management und Kommunikation, Beuth Verlag.
- Ziekow, Jan (2012): Neue Formen der Bürgerbeteiligung? Planung und Zulassung von Projekten in der parlamentarischen Demokratie; Gutachten D zum 69. Deutschen Juristentag. München: Beck.